

Dr. Nadja Cirulies/Potsdam: Der dfb? Ein total buntes Feld!



„Der dfb hat mich gefunden“, sagt Nadja Cirulies, die freiberuflich als Organisationsentwicklerin und in der Erwachsenenbildung arbeitet. 2016 hat sie für den Frauenpolitischen Rat eine Veranstaltung der Brandenburgischen Frauenwoche moderiert, nach dieser ist die dfb-Geschäftsführerin Regina Zube direkt auf sie zugekommen.

„Ich habe im dfb ein kleines Organisationsentwicklungsprojekt und brauche jemanden, der das kann“, sagte Regina Zube damals zu ihr und seitdem haben beide zahlreiche Projekte miteinander und für den Landesverband Brandenburg realisiert.

Nadja Cirulies sagt, dass sie die Zusammenarbeit gleich doppelt begeistert, weil der dfb eine Organisation von und für Frauen ist und sie sich schon bei ihrer gewerkschaftlichen Arbeit insbesondere für die Frauenthemen interessiert. Außerdem sind Gleichstellung und Interkulturalität schon lange Schwerpunkte ihrer Arbeit.

Der dfb-Landesverband Brandenburg e. V. sei ein „total buntes Feld“, und es hat sie berührt, als sie gesehen hat, mit welchem Optimismus und welcher Energie die Frauen ihre Standorte im ganzen Land Brandenburg beleben, obwohl sie selbst zumeist unterbezahlt mit unsicheren Arbeitsverhältnissen und wenig gesellschaftlicher Anerkennung klarkommen müssen.

„Wenn man in die verschiedenen dfb-Projektstandorte geht“, und das tut Nadja Cirulies u. a. mit Workshops zu Stärkung von alleinerziehenden und von Armut betroffenen Frauen, „trifft man auf so etwas wie Familien“, so die 52-Jährige. Das heißt, dass es sich „warm und weich anfühlt, aber auch immer wieder Auseinandersetzungen untereinander geführt werden.“ Und: „die Frauen können hier endlich mal mit ihren eigenen Themen kommen.“

Der Landesverband insgesamt steht vor großen Herausforderungen. Das ist zum einen das veränderte politische Umfeld, in dem mit der parlamentarischen Präsenz der AfD der Gegenwind

schärfer und die Gräben größer geworden sind. Das Thema „Parität“ ist seitdem spürbar schwieriger geworden. Zum anderen kämpft auch der Verband mit den allgegenwärtigen Folgen der alternden Gesellschaft.

Nadja Cirulies beobachtet, dass sich seit Kurzem eine große Dynamik im Landesverband entfaltet und sich der politische Anspruch (weiter-)entwickelt, denn es geht dem dfb noch stärker als bisher darum, „die zu stärken, die sonst keine Stimme haben.“ Und „wir machen uns stark, um gemeinsam Öl ins Feuer der Gleichstellung zu gießen“, so Nadja Cirulies.

Sie erzählt, wie sie mit einem Workshop zum Thema Gleichstellung an fünf verschiedenen Orten war. An einem der Orte, in einer Gruppe von 25 Teilnehmer*innen äußerte sich plötzlich eine Frau abfällig zum Thema „Flüchtlinge“ und meinte, „dass man überhaupt nicht mehr sagen kann, was man will“.

In dieser Gruppe saßen auch einige Menschen mit Migrationserfahrungen, die sich jedoch gar nicht provozieren ließen und freundlich, aber sachlich auf die Äußerungen der Frau eingingen. So hatten sie die Situation gerettet: mit Liebenswürdigkeit und mit Konsequenz. Das fand Frau Cirulies sehr beeindruckend und ein schönes Beispiel für Integration - nämlich von Menschen mit undemokratischer Haltung.

Nadja Cirulies weiß aus ihrer Tätigkeit als Erwachsenenbildnerin, wie zentral Demokratiebildung in Zeiten zunehmender Fremdenfeindlichkeit ist und es fällt ihr auf, dass sich viele Menschen nie mit unseren demokratischen Grundwerten auseinandergesetzt haben. Gemeinsam mit dem dfb, der es sich auf die Fahnen geschrieben hat, in Brandenburg die Demokratie zu verteidigen, arbeitet sie daran, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, in die eigene Stimme zu stärken.

Sie sieht großes Potenzial in den über 30 dfb-Ortsgruppen, die es im ganzen Land gibt. Gerade dort lassen sich Menschen erreichen, die von Einsamkeit und Armut bedroht sind oder blind den Hasspredigern der Rechtspopulisten folgen. Dort warten Herausforderungen, die in den kommenden Jahren angegangen werden müssen, wie auch die zunehmende Alterung auf dem Land. Es gibt jedoch auch Grund zur Hoffnung, nämlich, wenn jüngere Frauen zum dfb stoßen und gemeinsam mit den alten Füchsinnen in der Verbandsarbeit eine Dynamik entwickeln, an der die Politik in Brandenburg nicht vorbeikommt.

Text: Astrid Priebes-Tröger
Foto: Simone Ahrend